



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15793
Montag, 30. März 2020

Härtefallfonds für die Landwirtschaft: Antragstellung ab heute möglich	1
Dramatische Situation am heimischen Rindfleischmarkt aufgrund der Corona-Krise	2
Corona-Krise: Ungarische Grenze bleibt problematisch	4
Moskau führt Exportquote für Getreide bis Ende 2019/20 ein	4
EU-Kommission: Neuer Vorschlag für den EU-Haushalt	5
Prognose: EU-Rindfleischproduktion wird heuer weiter sinken	5
US-Landwirtschaftsministerium: China akzeptiert Masthormone	6
Bauernbund: Härtefallfonds für Land- und Forstwirtschaft ab heute verfügbar	7
März-Bilanz Corona: Steirische Landwirtschaft verliert 40 Mio. Euro Umsatz	8
Sofortmaßnahmen zur Sicherung der Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier gefordert	9
Ostereier-Versorgung auch in Corona-Zeiten zu 100% aus Österreich gesichert	10
Corona: Boku an Einführung eines neuen US-Antikörpertests beteiligt	12
Corona-Krise: Lagerhäuser reagieren mit Hauszustellungen	13
ÖVFA: Jetzt auch heimischen Fisch entdecken	14
Bio-Lebensmittel kontaktlos direkt vom Hof beziehen	14
ÖÖ: Landtagsabgeordnete und Landesbäuerin a. D. Annemarie Brunner verstorben	15

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Härtefallfonds für die Landwirtschaft: Antragstellung ab heute möglich

Moosbrugger: Betroffene brauchen Zugang zu weiteren Unterstützungsmaßnahmen

Wien, 30. März 2020 (aiz.info). - Die Coronavirus-Pandemie ist für Österreich die schwerste Krise seit dem 2. Weltkrieg, die auch die Wirtschaft in diesem Land massiv beeinträchtigt. Es wurde daher von der Bundesregierung in einem ersten Schritt ein Härtefallfonds eingerichtet, der Kleinunternehmen in der Wirtschaft, aber auch land- und forstwirtschaftliche Betriebe unterstützen soll. Die Agrarmarkt Austria (AMA) wickelt diese Förderung für den landwirtschaftlichen Bereich ab und wird alles unternehmen, dass die Förderwerber rasch und unbürokratisch zu ihren Unterstützungsleistungen kommen. Die Antragstellung ist ab heute über www.eama.at möglich (Stand 30. März 08:00 Uhr). * * *

*

Flexiblere Regelungen für Zuverdienst und Mehrfachversicherte notwendig

"Diese Krise fordert unsere Landwirte in allen Sektoren massiv. Dass nun die öffentliche Hand für besonders betroffene Konstellationen beziehungsweise Sparten Hilfe anbietet, ist sehr positiv und zeigt, dass die Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern geschätzt wird. Sie sorgen tagtäglich dafür, dass die Regale voll und die Tische gedeckt bleiben können. Wer der Landwirtschaft hilft, hilft allen Konsumenten und gibt ihnen in dieser schwierigen Zeit Sicherheit und Vertrauen. Es ist daher notwendig und gut, dass nun betroffene Betriebe um Hilfe ansuchen können. Unser Dank gilt Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger und allen voran Bundeskanzler Sebastian Kurz für die Unterstützung", stellt **Josef Moosbrugger**, Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, fest.

"Das Bestreben der Landwirtschaftskammer bleibt jedoch, dass Betriebe, die durch die Corona-Krise massive wirtschaftliche Schäden erleiden, in Analogie zum Rest der Wirtschaft auch in anderen Hilfsmaßnahmen des Bundes und der Länder adäquate Unterstützung finden. Die Kriterien in der ersten Phase des Härtefallfonds sind für Wirtschaft und Landwirtschaft die gleichen. Wir wissen, dass diese Anforderungen für auch in der Landwirtschaft hart betroffene Betriebe zu eng sind. Wir wollen daher für die nächste Phase flexiblere Regelungen für Zuverdienst und Mehrfachversicherte", betont Moosbrugger.

Welche Betriebe werden aus dem Härtefallfonds unterstützt?

Die Soforthilfe aus dem Härtefallfonds soll Betriebe unterstützen, die ihre Einkünfte rein aus der land- und forstwirtschaftlichen Produktion erwirtschaften. Das sind Vollerwerbsbetriebe, deren Einheitswert nicht größer als 150.000 Euro ist, deren Nettoumsatz 550.000 Euro nicht übersteigt und deren Nebeneinkünfte unter der Geringfügigkeitsgrenze liegen. Es muss gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres ein Umsatzeinbruch von mindestens 50% nachgewiesen werden oder eine Kostenerhöhung um mindestens 50% bei Fremdarbeitskräften zu verzeichnen sein. Eine Unterstützung aus dem Härtefallfonds ist nur dann möglich, wenn alle Kriterien erfüllt sind.

Konkret betrifft das: Wein- und Mostbuschenschankbetriebe, Betriebe mit Spezialkulturen im Wein-, Obst-, Garten- und Gemüsebau sowie mit Christbaumkulturen, Betriebe, die Privatzimmer oder Ferienwohnungen im land- und forstwirtschaftlichen Nebengewerbe vermieten (Urlaub am

Bauernhof), Betriebe, die landwirtschaftliche Produkte direkt, an die Gastronomie, Schulen und die Gemeinschaftsverpflegung sowie gärtnerische Produkte direkt und an den Groß- und Einzelhandel vermarkten, weiters Betriebe, die agrar- und waldpädagogische Aktivitäten anbieten (Schule am Bauernhof, Seminarbäuerinnen), aber auch Betriebe, die auf Basis von Verträgen Sägerundholz erzeugen, dieses aber nicht mehr abgeholt werden kann.

Auszahlung erfolgt in zwei Phasen

Die Auszahlung der Beihilfe erfolgt in zwei Phasen. Die Antragstellung für die erste Phase (Soforthilfe) ist ab heute möglich. Bei einem Einheitswert von bis zu 10.000 Euro beträgt der Zuschuss 500 Euro, bei einem Einheitswert von mehr als 10.000 Euro macht die Unterstützung 1.000 Euro aus. Die Details der zweiten Phase müssen noch festgelegt werden.

Antragstellung mit PIN-Code oder Handy-Signatur

Neben dem PIN-Code ist es auch möglich, mit der Handy-Signatur ins Serviceportal www.eama.at einzusteigen. Voraussetzungen für die Beantragung sind eine LFBIS-Nummer der Statistik Austria und eine Registrierung bei der AMA. Bei allen registrierten Bewirtschaftern sind die Stammdaten zum Betrieb im EDV-System hinterlegt. Wer noch keinen PIN-Code hat, der kann diesen unter <https://services.ama.at/servlet/pincodevergessen> anfordern. Der PIN-Code wird umgehend per Post zugesandt. Die möglichen Registrierungsstellen der Handy-Signatur sind auf www.handy-signatur.at aufgelistet.

Eine Ausfüllhilfe zur elektronischen Antragstellung und die Richtlinie stehen online unter <https://www.ama.at/Formulare-Merkblaetter#14640> zur Verfügung. Sollten beim Einstieg Probleme auftreten, stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AMA unter der Mailadresse einstiegshilfe@ama.gv.at und für fachliche Fragen unter leprojekte@ama.gv.at zur Verfügung.
(Schluss) kam - APA OTS 2020-03-30/12:09

Dramatische Situation am heimischen Rindfleischmarkt aufgrund der Corona-Krise

Absatz und Exporte stark rückläufig - Preise massiv unter Druck

Wien, 30. März 2020 (aiz.info). - Die Corona-Krise führt in der österreichischen Rindfleischproduktion zu massiven Einbußen. Der Ausfall des Außer-Haus-Verzehrs (Gastronomie und Systemgastronomie sowie Großküchen) und die starke Reduktion der Exporte lösen erheblichen Marktdruck mit kräftigen Preisreduktionen aus. Dies teilte die ARGE Rind heute mit. * * * *

Alle Kategorien betroffen

Die aktuelle Situation betrifft alle Kategorien in der Rindfleischproduktion. Sowohl bei Stieren und Ochsen, aber auch bei Schlachtkälbern und insbesondere bei Kalbinnen sowie Schlachtkühen kämpft die Branche mit stark reduzierten Absatzmöglichkeiten und drastischen Preisreduktionen.

Insgesamt werden über 50% des Rindfleischs im Außer-Haus-Verzehr vermarktet. Durch die gesetzliche Schließung der Gastronomie kann ein Großteil dieser Mengen nun nicht mehr abgesetzt werden. Erschwerend kommt hinzu, dass die Exportmärkte vor allem für Kalbinnen und Kühe nach Frankreich, Spanien, Deutschland und Italien nahezu zum Erliegen gekommen sind. Auch Jungstierfleisch-Exporte nach Deutschland oder Italien sind davon betroffen.

Der Ausfall der Systemgastronomie führt ebenfalls zu großen Mengeneinbußen, da etwa McDonald's Österreich zirka 45% der Vorderviertel der gesamten österreichischen Kuhschlachtungen abnahm. Bei Jungstieren kam es in den vergangenen zwei Wochen zu vorgezogenen Konsumenteneinkäufen im Lebensmitteleinzelhandel. Durch die derzeitige Sättigung ist damit zu rechnen, dass nur mehr rund 60% Absatz finden, die restlichen 40% müssen billiger verkauft werden. Lediglich bei Bio-Rindern werden derzeit aufgrund von Umschichtungen leicht erhöhte Mengen abgesetzt.

Schlachthöfe kämpfen mit stark erhöhten Personalkosten

Ein weiterer Grund für die Verschärfung der Situation ergibt sich aus den erhöhten Personalkosten der Schlachthöfe: Ausländische Arbeitskräfte müssen für Wochenendschichten gesondert bezahlt werden. Zusätzlich fallen sämtliche Erlöse für Rinderhäute weg, da die Auto- und Lederindustrie geschlossen wurden und keine Häute mehr verarbeitet werden können.

Partnerschaft mit Handel

"Diese Situation kann nur gemeinsam in der Branche gelöst werden - überzogene Preisvorstellungen schwächen letztlich alle. Außerdem wäre es im Sinne der Fairness wichtig, alle Importe an ausländischen Schlachtrindern und Rindfleisch sofort einzustellen, um den österreichischen Rindfleischmarkt nicht noch mehr zu schwächen. Wie gut auch in Krisenzeiten diese Partnerschaft funktioniert, zeigt sich im Handel. Die ARGE Rind konnte mit dem Lebensmittelhandel eine Vereinbarung abschließen, den Rindfleischpreis für die nächsten vier Wochen auf dem heutigen Stand einzufrieren", berichtet Geschäftsführer **Werner Habermann**.

Habermann sieht eine massive Bedrohung für die österreichischen Rinderbauern. "Die Branche ist derart unter Druck, dass wir derzeit mit Preisforderungen je nach Kategorie von bis zu 60 Cent pro kg konfrontiert sind, das entspricht einer Preisreduktion von bis zu 30% in einigen Kategorien. Und das in einer Sparte, die ohnehin schon 10 bis 20% unter dem Preisniveau vom Vorjahr liegt. Wenn wir jetzt nicht gemeinsam reagieren, ist das für die Rinderbauern existenzbedrohend", warnt der ARGE-Geschäftsführer. Er verweist auf einen zusätzlichen Aspekt: Je mehr der Markt sich in diese Richtung bewegt, desto mehr führt dies zu einem stärkeren Exportbedarf bei den Lebendrindern - der auch im Sinne des Tierschutzes nicht sinnvoll wäre.

Aufruf: Nur gemeinsam kann Krise bewältigt werden

"Die ARGE Rind tut ihr Möglichstes, um die absehbaren Marktverwerfungen einzudämmen. In ständiger Abstimmung mit den Marktpartnern und der Politik suchen wir nach einer gangbaren Lösung", betont Obmann **Josef Fradler**. "Aus meiner Sicht wären folgende Dinge dringend notwendig: Nur durch ein gemeinsames Vorgehen finden wir einen Weg aus der Krise, denn wenn einer nur auf seine Interessen schaut, fällt das Lösungskonstrukt zusammen. Die Schlachthöfe dürfen die Preise nicht zu massiv drücken - es gibt auch ein Nachher. Die Bauern sollten jetzt so viele Tiere wie möglich stehen lassen. Von der öffentlichen Hand benötigen wir eine Marktstützung, um

extreme Härtefälle vermeiden zu können. Und die Konsumenten sollten sich bewusst dafür entscheiden, zu österreichischem Qualitätsfleisch zu greifen. Auf diese Weise schaffen wir eine gemeinsame Lösung zur Bewältigung dieser Krise", so Fradler. (Schluss)

Corona-Krise: Ungarische Grenze bleibt problematisch

EU-Kommission: Warenverkehr auf dem Binnenmarkt funktioniert weitgehend

Brüssel, 30. März 2020 (aiz.info). - Die Lage an den Grenzen der EU hat sich deutlich verbessert, teilt die EU-Kommission mit. Die Wartezeiten für Lkw seien deutlich zurückgegangen, das gelte aber leider nicht für die ungarische Grenze. * * * *

Wartezeiten von zehn Minuten seien für Frachttransporte an den Grenzen zwischen Deutschland und Frankreich und an der deutsch-österreichischen Grenze zu erwarten, berichtete ein Sprecher der EU-Kommission. Damit respektierten die meisten Mitgliedstaaten die Empfehlung der EU-Kommission, nach denen die Abfertigung von Lkw an den Grenzen nicht mehr als 15 Minuten dauern sollte. Dagegen schleppe sich die Grenzabfertigung in Ungarn auf bis zu zwei Stunden hin, kritisierte der Sprecher.

Nachdem die EU-Kommission für den Warenverkehr auf dem EU-Binnenmarkt weitgehend Entwarnung gibt, richtet sie ihr Auge auf den Grenzübertritt von Beschäftigten in wichtigen Branchen. Dazu zählt die Brüsseler Behörde neben dem medizinischen Personal auch Arbeitnehmer in der Lebensmittelindustrie. Diese sollten bevorzugt an den Grenzen durchgelassen werden, empfiehlt die Kommission in einem Leitfaden. Über den Bedarf an Saisonarbeitern sollen sich die EU-Mitgliedstaaten zunächst untereinander verständigen, und wenn diese dringend gebraucht werden, sollen sie auch an den Grenzen frei durchgelassen werden. Für alle wichtigen Beschäftigten gelte, dass bis auf das Fiebermessen andere gesundheitliche Untersuchungen möglichst am Arbeits- oder am Wohnort durchgeführt werden sollen. (Schluss) mö

Moskau führt Exportquote für Getreide bis Ende 2019/20 ein

Stabilität am russischen Lebensmittelmarkt soll gewährleistet bleiben

Moskau, 30. März 2020 (aiz.info). - Die Ausfuhren von Getreide aus Russland sollen in den Monaten April bis Juni 2020 auf insgesamt 7 Mio. t beschränkt werden, wie aiz.info bereits am Freitag vorab berichtete. Die Verfassung eines entsprechenden Regierungsbeschlusses hat das Landwirtschaftsministerium in Moskau am vergangenen Freitag bekannt gegeben. Die Quote gilt für Weizen einschließlich Gemenge sowie Körnermais, Gerste und Roggen, mit Ausnahme von Getreidesaatgut. Nicht betroffen von der Beschränkung sind die Ausfuhren in die Partnerländer innerhalb der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU), der neben Russland auch Weißrussland, Kasachstan, Armenien und Kirgisistan angehören. Zugleich kündigte das Ministerium eine Intervention am Getreidemarkt an. An der Ausarbeitung des Dokuments seien die größten inländischen Getreideexportgesellschaften beteiligt, heißt es in der Mitteilung. * * * *

Mit den Maßnahmen soll die Stabilität am Lebensmittelmarkt Russlands und der gesamten EAWU unter den aktuellen Umständen gewährleistet werden. Die Ziele bestünden in der Sicherung einer

erforderlichen Reserve an Getreide am Binnenmarkt sowie der Verbraucherpreise bei Mehl, Graupen, Brot und tierischen Erzeugnissen wie auch der Vorbeugung deutlicher Preissteigerungen bei den Hauptgetreidesorten. Die Quote für Getreideexporte dürfte keine Komplikationen für diesen Markt mit sich bringen, wird der Leiter des Moskauer Consulting- und Forschungszentrums für Agrarökonomie (Sovecon), **Andrej Sisow**, vom Informationsdienst RosBusinessConsulting zitiert.

Laut der aktuellen Prognose von Sovecon könnten die russischen Gesellschaften bis Ende Juni rund 6,9 Mio. t Getreide ausführen, was praktisch der vom Landwirtschaftsministerium vorgesehenen Quote entspreche. Wie das dem Ministerium untergeordnete Agraranalysenzentrum inzwischen mitteilte, beliefen sich die Getreidevorräte in den russischen Landwirtschaftsbetrieben zum Anfang März auf insgesamt über 17,25 Mio. t (ohne Anrechnung der Kleinproduzenten), was um 15,5% mehr waren als vor Jahresfrist. Jene von Weizen lagen bei fast 8,23 Mio. t und damit um 183,8% höher. (Schluss) pom

EU-Kommission: Neuer Vorschlag für den EU-Haushalt

Wirtschaftshilfen sollen aufgestockt werden

Brüssel, 30. März 2020 (aiz.info). - Die Corona-Krise verlangt mehr Mittel im EU-Haushalt für die kommenden Jahre, meint die EU-Kommission und will deshalb ihren Vorschlag für das EU-Budget der Jahre 2021 bis 2027 überarbeiten. Bisher hatte die EU-Kommission vorgeschlagen, die Kohäsionsmittel um 5% zu kürzen, wegen der Corona-Krise sollen die Wirtschaftshilfen nun wieder aufgestockt werden. Im neuen Vorschlag werde es ein Paket zur Ankurbelung der Wirtschaft geben, das die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten aufrecht erhält, teilte EU-Kommissionspräsidentin **Ursula von der Leyen** mit. Besonders Frankreich, Italien und Spanien fordern größere Zuwendungen. Die Niederlande und Deutschland äußerten sich dagegen zurückhaltender gegenüber gemeinsam finanzierten EU-Hilfspaketen. Wie sich die Pläne der Kommissionspräsidentin auf den EU-Agrarhaushalt auswirken werden, ist noch unklar. Unwahrscheinlich ist, dass die EU-Kommission die vorgeschlagene Kürzung von 5% im EU-Agrarhaushalt der Jahre 2021 bis 2027 zurücknimmt. (Schluss) mö

Prognose: EU-Rindfleischproduktion wird heuer weiter sinken

Unsicherheitsfaktor Corona-Krise

Berlin, 30. März 2020 (aiz.info). - Im Jahr 2019 ist in der EU die Nettoproduktion an Rind- und Kalbfleisch im Vergleich zum Vorjahr um rund 2% auf 7,84 Mio. t zurückgegangen. Das Minus in der Tonnage lag bei rund 1%, da die Tiere immer schwerer zur Schlachtung kommen. Heuer dürfte ein weiterer Rückgang auf 7,68 Mio. t und 2021 eine Verringerung auf 7,49 Mio. t erfolgen. Dies teilt die Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) in Bonn unter Berufung auf Zahlen des Prognoseausschusses Rindfleisch in der EU-Kommission mit. * * * *

Rindfleischkonsum rückläufig - aber auf unterschiedlichem Niveau

Der Rindfleischkonsum leidet laut AMI seit dem vergangenen Jahr in etlichen Ländern der EU, insbesondere in Westeuropa. Faschiertes erfreut sich dagegen einer zunehmenden Beliebtheit. Beim gesamten Rindfleischkonsum gibt es große Unterschiede in der EU. Neben einem hohen Pro-Kopf-Verbrauch in Irland (24 kg), Dänemark (23 kg), Frankreich (22 kg), Italien (21 kg), Schweden (20 kg) und dem Vereinigten Königreich (17 kg) kommt Rindfleisch in Osteuropa nur selten auf den Speiseplan. In Polen und Ungarn liegt der Verbrauch nur bei 3 bis 4 kg.

Einen negativen Einfluss auf den Rindfleischkonsum üben seit 2019 auch die im Zusammenhang mit der von der "Fridays for Future"-Bewegung aufgeflamnten Diskussionen um Klimawandel, Nachhaltigkeit und Fleischverzicht aus. "Rinder werden wegen des Methanausstoßes mit für den Klimawandel verantwortlich gemacht, auch wenn der Anteil nur 1 bis 2% an den Treibhausgasemissionen ausmacht. Zweites Topthema ist in vielen Ländern der EU das Tierwohl", so die AMI-Experten.

Große Unbekannte: Corona-Krise

Zu all diesen Einflüssen kommt jetzt die Corona-Krise als Unsicherheitsfaktor dazu: "Derzeit kann niemand genau sagen, wie lange uns diese Pandemie in Schach hält und die Wirtschaft belastet. Flächendeckende Quarantänen treffen besonders hart den Catering-Sektor, wenn die Bevölkerung kaum noch rausgeht, Restaurants und Kantinen sowie Schulen geschlossen sind und die Tourismusbranche am Boden liegt. Aktuell stocken die Warenströme von hochwertigen Kalbinnen und Kühen nach Italien, Frankreich und Spanien. Zusätzlich gibt es große interne Schwierigkeiten, wenn in den Schlacht- und Zerlegebetrieben osteuropäisches Fremdpersonal aus Quarantänegründen fehlt. Im Moment plant und lebt die Schlachtbranche in Tagesschritten. Es wird nur noch das Allernötigste geschlachtet. Tagesschlachtungen werden gestrichen, die Preise fallen", beschreibt die AMI die aktuelle Situation. Die Hoffnung sei, dass sich in zwei bis drei Monaten die Lage wieder beruhigt und das Leben und der Konsum zur Normalität zurückkehren. (Schluss)

US-Landwirtschaftsministerium: China akzeptiert Masthormone

Hürden im Agrarhandel mit den USA werden abgebaut

Peking, 30. März 2020 (aiz.info). - Die US-amerikanischen Ministerien für Landwirtschaft (USDA) und Handel (USTR) melden weitere Erleichterungen im Handel mit China, die etwa im Fall von Geflügelseuchen das Regionalisierungsprinzip vereinbart haben. Dadurch dürfen US-Bundesstaaten, die nicht von der Vogelgrippe betroffen sind, wieder Geflügel nach China liefern. Außerdem soll die Volksrepublik nach Angabe der US-Ministerien Rückstandshöchstwerte für drei verschiedene Masthormone (MRL) festgesetzt haben. Damit eröffnet sich die Einfuhrmöglichkeit von Rindfleisch nach China, bei dessen Erzeugung Masthormone verwendet wurden. Zudem wurde die Palette von zugelassenen Rind- und Schweinefleischerzeugnissen erweitert. Unter anderem sind Rindfleischprodukte von Tieren mit einem Alter von über 30 Monaten zukünftig erlaubt. China hatte im Jänner im Phase 1-Deal eine deutliche Steigerung der Agrareinfuhren aus den USA zugesagt. "Diese Schritte zeigen, dass sich China in die richtige Richtung bewegt, um das Abkommen umzusetzen", betonte US-Landwirtschaftsminister

Sonny Perdue. (Schluss) mö

Bauernbund: Härtefallfonds für Land- und Forstwirtschaft ab heute verfügbar

Schnelle und unbürokratische Hilfe für besonders betroffene Betriebe

Wien, 30. März 2020 (aiz.info). - Ab sofort können auch land- und forstwirtschaftliche Betriebe Unterstützung aus dem Härtefallfonds beantragen. In den vergangenen Wochen wurde das Corona-Hilfspaket in der Höhe von 38 Mrd. Euro vom Nationalrat auf den Weg gebracht. Dieses enthält unter anderem ein Soforthilfepaket für KMUs, Zuschüsse für Garantien und Haftungen zur Kreditsicherung, die Möglichkeit für eine Steuerstundung und ein Notfallhilfepaket. Letzteres umfasst einen Härtefallfonds, der Hilfen für Kleinunternehmen, EPU's und auch land- und forstwirtschaftliche Betriebe zur Verfügung stellen soll, die von den Folgen der Corona-Krise wirtschaftlich hart getroffen werden. * * * *

"Unsere Betriebe brauchen jetzt schnell und unbürokratisch Hilfe. Dort, wo Absatzwege von heute auf morgen weggebrochen sind oder die Preise der Rohstoffe abstürzen, muss seitens des Bundes schnell Hilfe angeboten werden. Das betrifft momentan vielfach Betriebe mit Spezialkulturen, Wein- und Mostbuschenschänken, Privatzimmer- und Ferienwohnungsvermieter oder auch Betriebe, die landwirtschaftliche Produkte direkt, an die Gastronomie, Schulen und die Gemeinschaftsverpflegung liefern sowie jene, die gärtnerische Produkte sowohl an Kunden als auch an den Groß- und Einzelhandel vermarkten. Auch können Betriebe mit agrar- und waldpädagogischen Aktivitäten, und solche, die auf Basis von Verträgen Sägerundholz erzeugen, jetzt Hilfe beantragen", begrüßt Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** die Öffnung des Härtefallfonds für Vollerwerbsbetriebe aus der Land- und Forstwirtschaft. Der Härtefallfonds ist mit bis zu 1 Mrd. Euro dotiert. Die Abwicklung selbst erfolgt über die Agrarmarkt Austria (AMA). Hilfen aus dem Fonds können ab heute beantragt werden.

Gemeinsame Lösungsfindung auf allen Ebenen

Mit dem Auftreten des Coronavirus steht auch die Land- und Forstwirtschaft vor gewaltigen Herausforderungen. "Auch für Betriebe der Land- und Forstwirtschaft hat die Krise jetzt natürlich harte Konsequenzen. Da müssen wir nun genau hinschauen, helfen und wenn nötig auch nachschärfen", sagt Strasser. Neben dem Wegfall der Absatzwege in der Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung kommt es außerdem zu Einschränkungen im Lebensmittelexport. Das wirkt sich auf die Rohstoffpreise aus, etwa bei Milch, Rindfleisch oder Schweinefleisch. Hinzu kommt, dass durch Grenzsicherungen dringend benötigte Arbeitskräfte fernbleiben. "Die Produktion in der Land- und Forstwirtschaft können wir jetzt noch aufrechterhalten. Jedoch wird es auch für unsere Betriebe an allen Fronten härter. Deshalb müssen wir jetzt rasch und unbürokratisch Hilfe bereitstellen, damit die Familienbetriebe ohne existenzielle Nöte wirtschaften können", fordert Strasser einen nationalen Schulterschluss im Sinne der heimischen Familienbetriebe.

Seitens Sozialversicherung, AMA und Landwirtschaftskammern gab es bereits ein Entgegenkommen, und auch die zuständigen Ministerien, der Bund und die Länder bemühen sich rund um die Uhr um praxistaugliche Lösungen. "Der Härtefallfonds war ein erster wichtiger Schritt. In einem zweiten Schritt muss es weitere Hilfen für stark betroffene Betriebe geben", fordert Strasser abschließend.

Eine Antragstellung ist über das auf der AMA-Homepage (www.ama.at) aufrufbare Onlineformular ab 30. März möglich. (Schluss) - APA OTS 2020-03-30/12:24

März-Bilanz Corona: Steirische Landwirtschaft verliert 40 Mio. Euro Umsatz

Titschenbacher: Auswirkung der Pandemie trifft auch heimische Bauern hart

Graz, 30. März 2020 (aiz.info). - In der Forstwirtschaft und im Gartenbau sind die Märkte weggebrochen, Marktverwerfungen bestimmen den Rinder- und Schweinemarkt, die Belieferung der Gastronomie und vieler Großküchen ist zum Erliegen gekommen. Die Buschenschänker haben Totalverluste, der Verkauf von Wein, Säften, Mosten und Edelbränden ist dramatisch eingebrochen, ebenso die Buchungen für Urlaub am Bauernhof. Viele land- und forstwirtschaftliche Betriebe in der Steiermark sind schwer betroffen. Die Experten der Landwirtschaftskammer (LK) haben in ihrer März-Bilanz einen Umsatzverlust von 40 Mio. Euro errechnet - viele land- und forstwirtschaftliche Betriebe sehen sehr besorgt in die Zukunft. * * * *

Zur Sicherung der Existenzen fordert LK-Präsident **Franz Titschenbacher** vier zentrale Punkte: den bisher für Notfälle vorgesehenen Härtefallfonds für Nebenerwerbsbauern und Mehrfachversicherte zu öffnen, die Hilfen aus dem geplanten kommenden Krisenbewältigungsfonds ausreichend für die Land- und Forstwirtschaft zu dotieren, und von der EU fordert er ein rasches Aufspannen sämtlicher Sicherheitsnetze, um den Preisverfall bei Agrarprodukten einzudämmen. Außerdem ersucht der Präsident die Steirerinnen und Steirer, bewusst heimische Lebensmittel zu bevorzugen.

Corona legt den Holzmarkt lahm

Besonders hart trifft die Corona-Krise die heimischen Waldbesitzer. Die gesamte Wertschöpfungskette vom Wald bis zur verarbeitenden Industrie ist weitestgehend zum Erliegen gekommen und der Export ins Hauptabnehmerland Italien steht still. Teils wird geerntetes Holz nicht mehr abgeholt. Zusätzlich belasten die ungebremsten Schadholzimporte aus Tschechien und Deutschland den Markt.

Rinder- und Schweinemarkt

Auch auf dem Rinder- und Schweinemarkt ist es zu Marktverwerfungen und zu Preisrückgängen gekommen. So ist die Belieferung der heimischen Gastronomie und vieler Großküchen zur Gänze weggebrochen. Das trifft die gesamte Wertschöpfungskette vom Bauern über die Vermarktungsorganisationen bis hin zu den Schlachthöfen. Erfreulicherweise greift die Bevölkerung beim Kochen zu Hause zu heimischem Frischfleisch, allerdings kann der weggebrochene Gastronomie- und Großküchenmarkt die Verluste leider nicht kompensieren.

Totalausfall bei Buschenschänken, auch "Urlaub am Bauernhof" völlig eingebrochen

Dramatisch ist die Situation auch für die steirischen Buschenschänker und Weinbaubetriebe. Die Buschenschänker verzeichnen seit zwei Wochen einen Totalausfall, der Weinverkauf ist um 85% eingebrochen. Dramatische Einbußen verzeichnen auch die steirischen Obstbauern, die Säfte, Moste und Edelbrände anbieten. Auch die Buchungen bei "Urlaub am Bauernhof" bleiben aus, hohe Verluste haben auch die Biobauern, die bisher Gastrobetriebe und Großküchen beliefert haben. Auch die Schulmilchbetriebe, die steirische Schulen mit Milch- und Milchgetränken versorgen, sind mit 100%igen Umsatzeinbußen konfrontiert.

Großer Schaden bei Gartenbaubetrieben

Mit enormen Umsatzverlusten kämpfen auch die steirischen Gartenbaubetriebe als Österreichs größte Blumenproduzenten. Topfpflanzen mit Frühjahrsblühern wie Primeln, Stiefmütterchen, Vergissmeinnicht und Ruckerln wurden leider nicht mehr gepflanzt. Sie sind in den Töpfen überblüht und mussten deshalb leider kompostiert werden. Die Gärtner hoffen, dass die öffentliche Hand und private Haushalte im April Frühlingsblüher auspflanzen, damit Blumen auch in schwierigen Zeiten Freude bereiten können. (Schluss) - APA OTS 2020-03-30/9:45

Sofortmaßnahmen zur Sicherung der Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier gefordert

Erhalt des Waldes, Fortbestand der Wertschöpfung und Arbeitsplätze sichern

Wien, 30. März 2020 (aiz.info). - In der Überzeugung, dass nur durch enge Zusammenarbeit der Branche die aktuellen und kommenden Herausforderungen gemeistert werden können, erklären sich die Partner der Wertschöpfungskette Holz zu einem nationalen Schulterschluss: Die Spitzenvertreter der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) werden sich bestmöglich darum bemühen, dass vorwiegend heimisches Holz verarbeitet wird und ausreichend Holz aus heimischen Wäldern zur Verfügung steht. Dies wurde heute in einer Aussendung mitgeteilt. Die gesamte Wertschöpfungskette Forst Holz Papier ersucht die Bundesregierung um Unterstützung durch Sofortmaßnahmen, damit in diesen außerordentlichen Krisenzeiten die Erhaltung des Waldes und seiner Funktionen sowie der Fortbestand der Wertschöpfung und wichtige Arbeitsplätze gesichert werden können. Die Wertschöpfungskette Holz ist nach dem Tourismus zweitgrößter Devisenbringer Österreichs sowie ein wichtiger Pfeiler der österreichischen Wirtschaft und des heimischen Wohlstands. * * * *

Als notwendige Sofortmaßnahmen für die Wertschöpfungskette werden folgende vier Punkte genannt:

Rahmenbedingungen und Förderungen im Bereich Transport und Logistik schaffen: Das Schadholz rasch aus dem Wald und auch bestmöglich in die Industriestandorte zu bekommen, wird essenziell, um die Waldschäden so gering wie möglich zu halten. Einfache Lösungen für den kombinierten Verkehr und Optimierung der Verladung auf die Bahn sind notwendig. In diesen Zeiten ist es essenziell, die Transportkosten deutlich zu verringern. 50 t-Rundholztransporte wären österreichweit ohne maximal km-Radien unmittelbar positiv wirksam. Wesentliche Bahnhöfe sollten in Abstimmung mit der Branche sofort ins Kernnetz der RCG aufgenommen werden. Damit könnten künftig auch Schadholzlieferungen von einem Bundesland ins andere ökonomisch darstellbar und ökologisch vertretbar werden.

Fonds zur Rettung des Waldes dotieren: Aufgrund der Corona-Krise wird das viele Holz, das wegen des Klimawandels zwangsweise geerntet werden muss, nicht sofort von den krisengeschwächten und überlasteten Werken der Holzindustrie aufgenommen werden können. Lagerkapazitäten außerhalb des Waldes sind daher anzulegen, Forstschutzmaßnahmen zu tätigen. Danach folgen kostenintensive Schritte, um den Wald wieder zu begründen. Die Waldbesitzer sind mit teuren Pflegemaßnahmen konfrontiert, um ihre Bestände an den viel zu rasch ablaufenden Klimawandel anzupassen, die sie nicht mehr alleine aufbringen können. Ein eigener Fonds mit ausreichender Dotierung sollte daher rasch eingerichtet werden, um den Waldbesitzern Zuversicht zu bringen, Kosten zu kompensieren und eine steuerliche Entlastung zu ermöglichen.

Versorgungssicherheit und Lieferketten aufrechterhalten: Die Aufrechterhaltung der Produktion muss im Vordergrund stehen. Die Betriebe der Wertschöpfungskette Holz sind eine systemrelevante Branche. Die Wertschöpfungskette Holz ist nach dem Tourismus zweitgrößter Devisenbringer und Motor des strukturschwachen ländlichen Raumes. Ein Stillstand der Holz verarbeitenden Industrie sowie der vor- und nachgelagerten Zuliefer-, Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe würde unmittelbar die Versorgungssicherheit gefährden. Für eine Aufrechterhaltung braucht es einen gesicherten freien Grenzverkehr vor allem für Schlüsselarbeitskräfte sowie für notwendige Rohstoffe und den Export von Produkten.

Und als letzter Punkt wird die Schaffung sonstiger entlastender Maßnahmen und Konzepte zur Krisenbewältigung in gemeinsamer Erarbeitung zwischen FHP und Politik genannt.

Als Maßnahmen zur nachhaltigen Sicherung der Wertschöpfungskette fordert die Kooperationsplattform die schrittweise Umsetzung der zentralen Punkte aus dem Regierungsprogramm mit einer entsprechenden Ausweitung, den Start einer Holzbau- und Sanierungsoffensive insbesondere im öffentlichen Bereich sowie die Verwendung von nachwachsenden Bau- und Werkstoffen generell. Durch die Kohlenstoffspeicherung im Holz und der Vermeidung CO₂-intensiver Materialien ist dies ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz. Und schließlich geht es um die Unterstützung der Energiewende und der Bioökonomie, die es trotz der aktuellen Krise umgesetzt gelte. Der Ausbau aller heimischen erneuerbaren Energieformen sollte rasch, ambitioniert und effizient erfolgen. Darüber hinaus sollte die Reduktion von Kunststoffverpackungen und der Ersatz durch Papierprodukte forciert werden. (Schluss)

Ostereier-Versorgung auch in Corona-Zeiten zu 100% aus Österreich gesichert

Langer-Weninger: Herkunftskennzeichnung darf nicht beim Schalenei enden

Linz, 30. März 2020 (aiz.info). - Das Inkrafttreten der Corona-Maßnahmen hat in Österreich zu Marktverschiebungen im Eierabsatz geführt. Mitte März sorgte die Verunsicherung der Verbraucher für nahezu leergeräumte Eierregale, der Absatz stabilisierte sich seitdem auf hohem Niveau. Auch in nächster Zeit werden ausreichend Eier für die Haushalte vorhanden sein. Ähnlich ist die Lage bei Eiprodukten: Nach der Schließung vieler Großküchen werden die sonst dort benötigten Flüssigeierzeugnisse jetzt verstärkt in der Teigwarenerzeugung eingesetzt, da der Bedarf sehr hoch ist und Importe aus Italien zurückgefahren wurden. Einer der saisonalen Höhepunkte bei der Nachfrage nach Eiern ist die Zeit vor Ostern. In Oberösterreich werden dann knapp 12 Mio. Ostereier

verzehrt, die benötigten Mengen können auch heuer wieder zur Gänze aus heimischer Produktion bereitgestellt werden. Bei den Färbereien laufen die Vorbereitungen auf das Osterfest auf Hochtouren. "Möglichweise wird heuer auch das Selberfärben verstärkt im Trend liegen. Durch die geänderten Lebensbedingungen sollte es in der Osterwoche dazu in den Haushalten wieder einmal ausreichend Zeit geben", so **Michaela-Langer-Weninger**, Präsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich. * * * *

Inlandsversorgung und Verbrauch steigen

In den vergangenen zehn Jahren konnte die Inlandsproduktion auf 2,05 Mrd. Eier pro Jahr und die Eigenversorgung von 74% (2009) auf 86% gesteigert werden. Im heimischen LEH werden ausschließlich österreichische Schaleneier verkauft. Die bedeutend höheren österreichischen Haltungsstandards (gentechnikfreie Fütterung, Donausoja, Verzicht auf Schnabelstutzen, mehr Platzangebot usw.) werden somit vom Handel mitgetragen.

Auch der Pro-Kopf-Verbrauch bei Eiern steigt kontinuierlich: von 230 (1995) auf derzeit 240. Hier macht sich das positive Image von Ei und -produkten bemerkbar. Zu Ostern isst jeder Bürger im Schnitt acht Eier, sechs davon fertig gekocht und gefärbt gekauft. Gekochte Jauseneier werden ganzjährig im Handel angeboten und sind sehr beliebt.

Herkunftskennzeichnung nicht nur beim Schalenei

Frische, österreichische Eier sind für die Herkunftskennzeichnung in Europa ein Vorbild. Der Konsument sieht auf einen Blick, aus welcher Haltungsform und aus welchem europäischen Land das Ei kommt. "Für die Landwirtschaftskammer ist es unerklärlich, dass diese Konsumenteninformation bislang beim Schalenei endet. Ich begrüße es aber sehr, dass im aktuellen Regierungsprogramm die verpflichtende Herkunftsangabe für Milch, Fleisch und Eier in der Gemeinschaftsverpflegung und in verarbeiteten Lebensmitteln vorgesehen ist. Dadurch wird der Konsument die Möglichkeit erhalten, sich bewusst für heimische Eier aus Alternativhaltungen zu entscheiden. Millionen von verdeckt verwendeten ausländischen Käfigeiern in Fertigprodukten könnten so ersetzt werden", so Langer-Weninger. Die Forderung der LK OÖ und der Geflügelbauern ist einfach: Alle Lebensmittel mit einem definierten Eianteil müssen bezüglich Haltungsform und Herkunft der verwendeten Eier gekennzeichnet werden. Denn die Herkunft der Eier ist den Österreichern wichtig: 20,2% gaben bei einer Umfrage der AMA an, dass ihnen die österreichische Herkunft wichtig ist. Nur ein Punkt war den Befragten noch wichtiger: die Haltungsform der Hennen.

So werden Legehennen in Österreich und der EU gehalten

Die Käfighaltung von Legehennen ist in Österreich beendet. Wenige Betriebe durften noch bis Jahresende 2019 eine gesetzliche Übergangsfrist in Anspruch nehmen, weil sie kurz vor dem damaligen Verbot neue Ställe mit sogenannten "ausgestalteten Käfigen" errichtet hatten. Mit Beginn 2020 wurden nun die letzten von ihnen stillgelegt beziehungsweise auf Boden- und Freilandhaltung umgebaut. Somit ist Österreich der einzige EU-Mitgliedstaat, in welchem die Käfighaltung zur Gänze verboten ist. EU-weit liegt die Käfighaltung mit rund 50% noch immer klar voran, wenngleich die Tendenz rückläufig ist. Länder wie Polen und Spanien halten nach wie vor 90% der Hennen in ausgestalteten Käfigen.

Mit 6,9 Mio. Tieren im Legehennenregister wird aktuell ein Höchststand der letzten zehn Jahre erreicht. Eine vergleichbar hohe Inlandsversorgung gab es vor dem EU-Beitritt. Schätzungen zufolge gibt es hierzulande zusätzlich 800.000 Hennen in Kleinbeständen zur Selbstversorgung (OÖ: ca. 120.000). Bezogen auf die Haltungsformen liegt Oberösterreich bei der Freiland- und Biofreilandhaltung über dem Bundesdurchschnitt.

Freiland- und Biofreilandeier verzeichnen im Lebensmittelhandel ständig Zuwächse. Zurzeit werden 13,6% der Eier in Bio-Freiland-Haltung, 27,6% in Freilandhaltung und 58,8% in Bodenhaltung erzeugt. Diese Entwicklung ist auch in der Direktvermarktung erkennbar. Die Beratung der LK empfiehlt aktuell nur den Neubau von Freiland- und Biofreilandstallungen. (Schluss)

Corona: Boku an Einführung eines neuen US-Antikörpertests beteiligt

Heimische Unis bauen auf Know-how des New Yorker Mount Sinai Hospital auf

Wien, 30. März 2020 (aiz.info). - Unter der Leitung der Universität für Bodenkultur Wien (Boku) und der Veterinärmedizinischen Universität Wien (Vetmeduni) startet in dieser Woche ein Team heimischer Universitäten mit der Herstellung notwendiger Komponenten für einen Immuntest im Kampf gegen das Coronavirus SARS-CoV-2. Virologe Florian Krammer, der bis 2009 am Department für Biotechnologie an der Boku beschäftigt war und heute an der Icahn School of Medicine at Mount Sinai in New York forscht, hat unlängst den ersten nicht kommerziellen Antikörpertest entwickelt, mit dem bestimmt werden kann, ob eine Person bereits eine Immunreaktion auf das SARS-CoV-2-Virus hatte. "Aktuell werden in Österreich sogenannte PCR-Tests durchgeführt, bei denen nach dem Erbgut von SARS-CoV-2 gesucht wird, die aber keine Aussage darüber liefern, ob jemand die Erkrankung bereits durchgemacht hat und damit immun gegen Corona ist", betont **Reingard Grabherr**, Leiterin des Departments für Biotechnologie an der Boku. Ein Antikörpertest würde darüber Aufschluss geben. * * * *

Boku stellt Proteine für österreichweite Schnelltests her

Noch in dieser Woche treffen die für den Test notwendigen Werkzeuge aus den Vereinigten Staaten an der Boku ein. "Und dann können wir loslegen: Wir beginnen mit der Herstellung relevanter Oberflächenproteine des Coronavirus, um einen sensitiven und spezifischen Antikörpertest zu entwickeln. Am Department für Biotechnologie arbeiten wir dafür mit tierischen und bakteriellen Zellsystemen, während Kollegin Eva Stöger am Department für Angewandte Genetik und Zellbiologie Pflanzen als Produktionssystem verwendet", so die Boku-Virologin Grabherr.

Unterstützt wird die Boku von der Vetmeduni und dem IMP (Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie, Wien), die sehr viel Erfahrung beim Aufbau sogenannter ELISA-Tests (Enzyme-linked Immunosorbent Assay) haben. Auch die Medizinische Universität Wien (MedUni) und Forscher an der Universität Salzburg werden ihre Expertise einbringen. "In einem ersten Schritt arbeiten wir gemeinsam an einer schnellen, skalierbaren Produktionsplattform, um die Oberflächenproteine des Coronavirus in ausreichender Menge und gleichbleibender Qualität zu liefern." Mit Hilfe dieser Proteine können in Folge verschiedene Labors in Österreich gleichzeitig Schnelltests aufsetzen und durchführen. "Wir werden diese Tests lange brauchen und eventuell auch für das Ausland verfügbar machen. Es ist unerlässlich, mehr zu testen, sowohl mit PCR-Tests als auch mit Antikörpertests", so Grabherr."

Um auch die aktuell durchgeführte PCR-Testrate zu erhöhen, steht die Boku mit vielen anderen Institutionen in Kontakt und stellt unter anderem PCR-Geräte und ihre Expertise dem Ludwig Boltzmann-Institut am Lorenz Böhler-Krankenhaus, dem IMP (Institut für Molekulare Pathologie) oder der AGES (Arbeitsgemeinschaft für Gesundheit und Ernährungssicherheit) als Unterstützung zur Verfügung. (Schluss)

Corona-Krise: Lagerhäuser reagieren mit Hauszustellungen

Regionales Lieferservice für Garten- und Balkonbesitzer per E-Mail oder Telefon

Wien, 30. März 2020 (aiz.info). - Zahlreiche Lagerhaus-Genossenschaften erweitern ihr Service mit der nun beginnenden Gartensaison kurzfristig um ein regionales Lieferservice. Unter dem Motto "Aus der Region für die Region" bieten sie Verbrauchern damit eine unkomplizierte Möglichkeit, sich mit Produkten rund um Garten, Haus und Hof einzudecken. Ein Anruf oder eine E-Mail genügt, um sich die Lieferung direkt nach Hause bringen zu lassen. * * * *

Gerade diesen Frühling, wenn die Menschen aufgrund des Coronavirus deutlich mehr Zeit zu Hause verbringen, haben viele den Wunsch, im eigenen Garten oder Balkon aktiv zu werden und sich sinnvoll zu beschäftigen. Dazu benötigen sie die entsprechenden Produkte und bevorzugen für den Einkauf lokale Unternehmen, um die heimische Wirtschaft zu unterstützen. Das spüren die Lagerhäuser derzeit massiv über Kundenanfragen sowohl auf elektronischem Weg als auch in den Märkten, in denen nur Produkte des täglichen Bedarfs verkauft werden dürfen. Daher haben sich zahlreiche Lagerhäuser kurzfristig dazu entschieden, ihr Portfolio - das sich bisher auf das stationäre Geschäft sowie den Lagerhaus-Online-Shop konzentrierte - um Hauszustellungen zu erweitern. Ein Zustellservice bietet bislang auch bereits der Lagerhaus-Online-Shop, der zuletzt eine Vervielfachung der Kundenzustellungen aufwies. Aufgrund der aktuellen Corona-Krise können Kunden nun aber auch im regionalen Lagerhaus Bestellungen per E-Mail oder Telefon aufgeben, die bequem nach Hause geliefert werden. Damit werden auch Kunden versorgt, die online nicht bestellen möchten oder spezifische Produkte benötigen.

"Die Lagerhäuser als regional verwurzelte Unternehmen sind für die Menschen aus ihrer Region da, auch in Krisenzeiten. Das unterstreichen sie in der aktuellen Situation durch unkomplizierte Bestellmöglichkeiten, egal ob per E-Mail, Telefon oder Online-Shop. Das Spektrum deckt dabei die in den Bau- und Gartenmärkten gängigen Sortimente wie Blumenerde oder Pflanzen ab, aber auch Baustoffe oder Heizmaterialien. Diese werden bequem nach Hause geliefert, wobei bei Lieferungen selbstverständlich alle geltenden Regeln zum Schutz unserer Mitarbeiter und Kunden eingehalten werden", so **Thomas Marx**, Bereichsleiter Bau & Garten der RWA Raiffeisen Ware Austria als Dachorganisation und Franchisegeber der Lagerhäuser.

Eine Liste der Standorte mit regionalem Lieferservice für Garten- oder Balkonbesitzer ist auf aiz.info einsehbar.

Nähere Informationen und Kontakte:

<https://www.lagerhaus.at/sortiment/a/hauszustellung-durch-ihr-lagerhaus-national> -

Baustofflieferungen erfolgen in den genannten Bundesländern über Lagerhaus-Baustoffzentren.

(Schluss)

ÖVFA: Jetzt auch heimischen Fisch entdecken

Unter www.gutewahlfisch.at heimische Betriebe, Fachinformationen und Rezepte finden

St. Pölten, 30. März 2020 (aiz.info). - Die ersten Hamsterkäufe in den Supermärkten sind vorbei, die Bevölkerung hat sich mit Nudeln und Fertigprodukten eingedeckt und geht nun überlegter beim Einkauf vor. Das wollen die heimischen Fischzuchtbetriebe nun durch eine Kommunikationsoffensive für ihre Produkte nutzen. "Jetzt, wo Homeoffice langsam zum Alltag wird, bleibt mehr, Zeit über die Lebensmittelbeschaffung nachzudenken. Die heimische Fischzuchtbranche bietet dabei nicht nur äußerst hochwertige und nachhaltige Lebensmittel, sie schafft auch viele Arbeitsplätze, vor allem in ländlichen Gebieten. Mit heimischem Fisch hat man auch eine äußerst gesunde Alternative, weil er leicht verdaulich ist sowie beste Fettsäuremuster aufweist, und das stärkt wiederum das Immunsystem. Anstatt Thunfischspaghetti, Fischstäbchen oder eingelegten Sardinen sollte es nun geräucherte Forelle, gebratenes Karpfenfilet vom Teich oder Reinanke vom See von nebenan heißen", macht **Leo Kirchmaier**, Geschäftsführer des Dachverbandes für Fischereiwirtschaft und Aquakultur (ÖVFA), klar. * * * *

Denn auch die heimischen Fischproduzenten haben mit äußerst großen Absatzschwierigkeiten in Zeiten der Corona-Krise zu kämpfen. "So ist uns, wie auch in anderen Branchen, quasi über Nacht ein großer Teil unserer Absatz- und Vertriebsstruktur weggebrochen - nämlich die Gastronomie und Hotellerie", erklärt ÖVFA-Obmann **Markus Payr** die finanziell äußerst belastende Situation der heimischen Fischproduzenten. Die Sachlage spitzt sich natürlich zu, wenn man weiß, dass die Branche gerade diese Schiene der Direktvermarktung in den letzten Jahren verstärkt ausgebaut hat. "Auch wenn wir zu den sogenannten systemrelevanten Berufen zählen, wissen viele Verbraucher nicht, dass wir oftmals ebenso Zustellung oder Online-Bestellmöglichkeiten anbieten und dass auch die vielen Hofläden weiterhin geöffnet haben. Dabei ist es doch sinnvoll, gerade dort einzukaufen, so würden sich die Besucherströme bestmöglich verteilen und nicht nur in den Supermärkten konzentrieren. Dadurch vermindert sich auch das Ansteckungsrisiko", ergänzt Payr.

Tatsächlich ist es so, dass die Setzlinge für die kommende Saison herangezogen werden müssen. Wenn heimischer Fisch keinen Absatz mehr findet, würde das zu Engpässen in der Anlage führen.

"Wir müssen nun alle zusammenhelfen, das gilt auch für Fische und darf nicht an der Wasseroberfläche enden", fügt Kirchmaier hinzu. Betriebe mit heimischem Fisch sind auf der neuen bundesweiten Vermarktungsplattform "Gute Wahl: Fisch!" unter www.gutewahlfisch.at zu finden. Sie bietet neben einer Übersicht der Betriebe Fachinformationen und köstliche Rezepte. (Schluss)

Bio-Lebensmittel kontaktlos direkt vom Hof beziehen

Regionale Initiativen von Biobetrieben stellen Lebensmittelbedarf sicher

Wien, 30. März 2020 (aiz.info). - Die bäuerlichen Nahversorger von Bio Austria sind in allen Bundesländern und Regionen Österreichs zuhause und versorgen die Menschen auch während der Corona-Krise mit frischen Bio-Lebensmitteln. Ob in Hofläden, Webshops, über Biokistl-Systeme, in rund um die Uhr bereitstehenden Automaten, in Selbstbedienungsläden oder auch auf Bauernmärkten - die Möglichkeiten sind auch in der derzeitigen Situation vielfältig und wurden in den

vergangenen Tagen und Wochen erweitert. Auf www.bio-austria.at/nahversorgerinnen finden Verbraucher eine nach Bundesländern gegliederte Übersicht über jene Höfe, die derzeit zusätzliche Möglichkeiten des kontaktlosen Einkaufens geschaffen haben. * * * *

Initiativen zur regionalen Lebensmittelversorgung

Zudem bietet die Seite eine Übersicht über aktuelle Initiativen von Bio Austria-Nahversorgern zur Sicherstellung des Lebensmittelbedarfs in unterschiedlichen Regionen Österreichs. Diese Initiativen sollen vor allem jene unterstützen, die ihr Zuhause im Moment nicht verlassen sollten oder können, etwa weil sie zur Risikogruppe zählen oder generell auf Hilfe angewiesen sind. So liefern viele Betriebe, die dieses Service sonst nicht anbieten, derzeit - oft unentgeltlich - Lebensmittel aus. Darüber hinaus werden regionale Liefergemeinschaften gebildet oder Sammellager eingerichtet, von wo aus Lebensmittel abgeholt oder zugestellt werden können. Die Informationen auf der Webseite werden laufend ergänzt und aktualisiert.

Online-Bio-Suchmaschine und Webshop

Die Online-Bio-Suchmaschine www.biomaps.at bietet einen Gesamtüberblick über alle Bio Austria-Direktvermarktungsbetriebe im ganzen Land und informiert darüber, wo sie genau zuhause sind, welche Lebensmittel sie anbieten und wie diese bezogen werden können. Ausgesuchte Produkte von Mitgliedsbetrieben können auch direkt über den Webshop <https://shop.bio-austria.at> bezogen werden. (Schluss)

OÖ: Landtagsabgeordnete und Landesbäuerin a. D. Annemarie Brunner verstorben

Hiegelsberger: Prägende Persönlichkeit der oberösterreichischen Bauernschaft und Gesellschaft

Linz, 30. März 2020 (aiz.info). - Am 28. März 2020 ist die frühere oberösterreichische Landtagsabgeordnete und Landesbäuerin Annemarie Brunner an den Folgen einer Gehirnblutung im 63. Lebensjahr verstorben. Die engagierte Bäuerin aus Ried in der Riedmark hinterlässt drei Enkelkinder und die Lebensgefährtin ihres Sohnes. * * * *

"Nur wenige Monate nach Ausscheiden aus dem Landtag und der Zurücklegung der Funktion als Landesbäuerin, jetzt wo eine etwas ruhigere und entspanntere Zeit hätte beginnen sollen, ereilten die Familie Brunner diese Schicksalsschläge. Meine Gedanken sind jetzt auch bei der Lebensgefährtin des Sohnes von Annemarie, die erst vor wenigen Wochen ihren Partner und nun die Schwiegermutter verloren hat", so Bauernbund-Landesobmann **Max Hiegelsberger**: "Annemarie wird uns allen in bester Erinnerung bleiben. Wie keine Zweite prägte sie das Bild der modernen Bäuerin, die am Hof, aber auch in politischen und gesellschaftlichen Funktionen ihre Frau steht. Mit großem Engagement hat sie neben der Führung des eigenen Betriebes die Bäuerinnen-Arbeit in Oberösterreich vorangebracht. Es war immer ihr erklärtes Ziel, ihre Berufskolleginnen zu fördern und als Stimmen der Landwirtschaft in der Gesellschaft zu stärken. Sie war leidenschaftlich als Botschafterin für die oberösterreichischen Lebensmittel unterwegs. Vor allem aber war Annemarie ein liebenswerter und stets aufmerksamer Mensch. Sie hat sich auch durch Schicksalsschläge nicht

unterkriegen lassen und sich immer ihre Lebensfreude und ihren feinen Humor erhalten. Sie wird uns fehlen." (Schluss)